

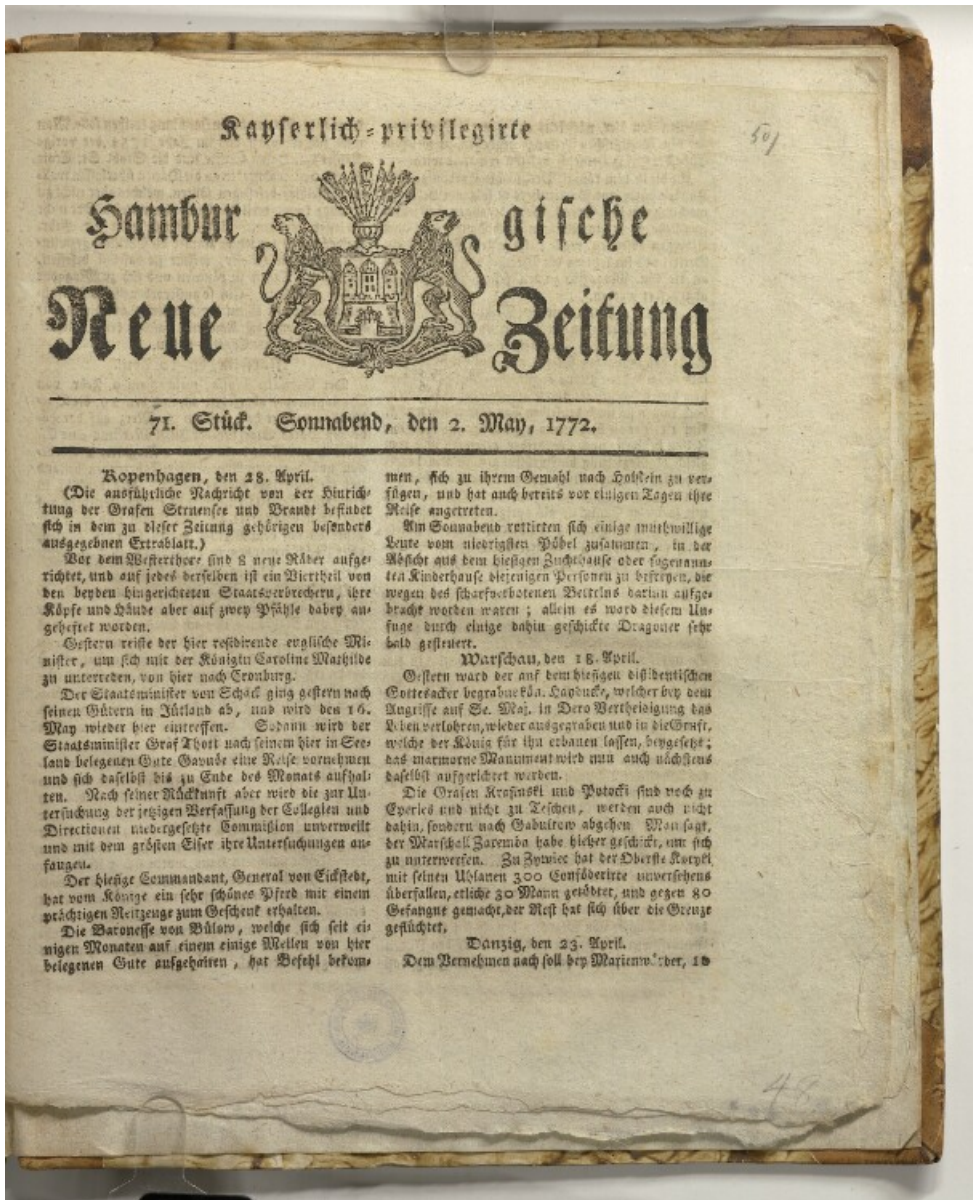
Titel: Kayserlich-privilegirte Hamburgische Neue Zeitung 2. May, 1772. 71. Stück + Extrablatt

Citation: "Kayserlich-privilegirte Hamburgische Neue Zeitung 2. May, 1772. 71. Stück + Extrablatt", i *Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet*, Hamburg, 1772, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-3_001-shoot-workid3_001_050/facsimile.pdf (tilgået 26. april 2024)

Anvendt udgave: Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)



Kaiserlich-privilegirte

50

Hamburgische Neue Zeitung

71. Stück. Sonnabend, den 2. May, 1772.

Kopenhagen, den 28. April.

Die ausländische Nachricht von der Hinrichtung der Grafen Stranfer und Brandt befindet sich in dem zu dieser Zeitung gehörigen besondern ausgegebenen Extrablatt.)

Vor dem Waffentisch sind 2 neue Räder aufgerichtet, und auf jedes derselben ist ein Viertel von den beyden hingerichteten Staatsverbrechern, ihre Köpfe und Hände aber auf zwey Pöhlen dabey aufgestellt worden.

Gestern reiste der hier residierende englische Minister, um sich mit der Königin Carloline Mathilde zu unterreden, von hier nach Cronburg.

Der Staatsminister von Schott ging gestern nach seinen Gütern in Irland ab, und wird den 16. May wieder hier eintreffen. Sodann wird der Staatsminister Graf Thott nach seinem hier in Eschland belegenen Gute Gavnö eine Reise vornehmen und sich daselbst bis zu Ende des Monats aufhalten.

Nach seiner Rückkunft aber wird die zur Untersuchung der jetzigen Verfassung der Collegen und Directionen niedergesetzte Commission unverweilt und mit dem größten Eifer ihre Untersuchungen anfangen.

Der kaiserliche Commandant, General von Eischke, hat vom Könige ein sehr schönes Pferd mit einem prächtigen Reitzeuge zum Geschenk erhalten.

Die Baronesse von Wilow, welche sich seit einigen Monaten auf einem einige Meilen von hier belegenen Gute aufgehalten, hat Befehl bekom-

men, sich zu ihrem Gemahl nach Coblen zu begeben, und hat auch bereits vor einigen Tagen ihre Reise angetreten.

Am Sonnabend versammelten sich einige muthwillige Leute vom niedrigsten Pöbel zusammen, in der Absicht auf dem kaiserlichen Lusthause oder sogenannten Kinderhause diejenigen Personen zu beschimpfen, die wegen des scharfschötigen Verdicts darhin aufgebracht worden waren; allein es ward diesem Unfuge durch einige dahin geschickte Dragoner sehr bald gesteuert.

Warschau, den 18. April.

Obgleich man der auf dem kaiserlichen kaiserlichen Gottesacker begrabenen Kön. Leiche, welcher bey dem Angriffe auf Sr. Maj. in Dero Bettbelegung das Leben verlohren, wieder ausgegraben und in die Gräber, welche der König für ihn erdauen lassen, beysetzt; das marmorne Monument wird nun auch nächstens daselbst aufgestellt werden.

Die Grafen Kropinski und Potocki sind noch zu Gyorcs und nicht zu Leichen, werden auch nicht dahin, sondern nach Gaborcs abgehen. Man sagt, der Warschell Jaremka habe bleich geschickt, um sich zu unterwerfen. Zu Powies hat der Oberste Koryel mit seinen Ulanen 300 Conföderire unversehens überfallen, etliche 30 Mann getödtet, und gegen 80 Gefangne gemacht, der Rest hat sich über die Grenze geflüchtet.

Danzig, den 23. April.

Dem Vernehmen nach soll Herr Martens, der, 18

Messen von hier, nächstend eine general Messung der kön. Preussischen Kruppen geschehen, zu welchem Ende der Prinz Heinrich daselbst erwartet wird.

Am die in dem königl. Preussischen Orden gelegene Handelsstädte und Particuliers ist folgende Bekanntmachung von kön. Preuss. Seite ergangen, daß jedem frey steht, ob er seine Waaren nach Danzig oder nach Elbingen absenden wolle; im ersten Fall soll ein Drittel und im letztern ein Viertel von dem Nothen an die kön. Mogazine zu den festgesetzten Preisen abzuliefern werden.

Perua, den 17. März.

Den 5. dieses ging der Baron von Lot mit einigen der vornehmsten Baumeister von hier nach der Küste des schwarzen Meers ab, um ihnen die von ihm ausgesuchten Plätze anzuweisen, wo zur Sicherheit dieser Hauptstadt Forts angelegt werden sollen, doch kamen sie noch denselben Tag sämmtlich zurück. Am 11. hat die Regierung 140 Wagagenossen, mit Belten beladen, nach der Armer geschickt. Ob nun gleich die Regierung die Zurückföhrungen zu dem bevorstehenden Feldzug surücksetzt, so geben doch alle übrigen Anstalten genugsam zu erkennen, daß dieses nicht mit so vieler Emsigkeit als voriges Jahr geschieht, so wenig in Anwerbung von Recruten als in Abschiebung von Truppen zur Armer, weshalb man behauptet, daß die Hofe sich eines neuen Friedens versichert hält.

Zu Anfange dieses Monats ließ die Hofe einige Europäische Infanterie-Regimenter er nach Scutari übersehen, welche sich nach Damas und von da zur Armer begeben sollen. Da aber diese Truppen die unbeschreiblichsten von allen sind, welche in den Diensten der Hofe stehen, so fürchtet man, daß sie sich bey ihrer Ankunft in Klein-Asien zertheilen und die Anzahl der Rebellen daselbst vermehren werden.

Seit gestern verbreitet sich hier ein Gerücht, daß ein Haufe Russischer Truppen bey Kuzog über die Donau gegangen sey, und einen Sieg über einen Haufen Türkischer Truppen, welche sie am Ubergänge verhindern wollen, erhalten habe.

Der vormalige Gouverneur von Belarad, Haski Pacha, ist zum Großadmiral oder Capitain Pacha im schwarzen Meere bestimmt. Hassan Pacha aber wird das Commando im weissen Meere oder bey den Dardanellen behalten.

Gibraltar, den 31. März.

Man vernimmt von den Küsten der Barbaren, daß der Kaiser von Marocco den Hafen Saffie der Genueischen Compagnie und St. Croix den Juden Guicallas verpachtet habe, mit der Bedingung, daß

Seine andre Nation dahin Handlung treiben solle. Man wird sich erinnern, daß im Jahr 1751 der vorige Kaiser den Hafen Saffie und die Stadt St. Croix für 700000 Ducaten an die Dänen überlassen wollte, die selbige befestigen sollten, welches aber nicht zu Stande kam, weil die Einwohner diesen Ort nicht verlassen wollten. Unser Briefe vom 27. Febr. melden, daß der jetzige Kaiser die Christen gezwungen habe, die Häuser, welche sie daselbst besaßen, binnen 17 Tagen zu räumen und sich zu Mogador nieder zu lassen. Ein so außerordentliches Verfahrn kündigt den Ruin der Handlung auf diesen Küsten an, wenn die Kaufleute daselbst keine Sicherheit mehr für ihre Efficien finden.

Marseille, den 10. April.

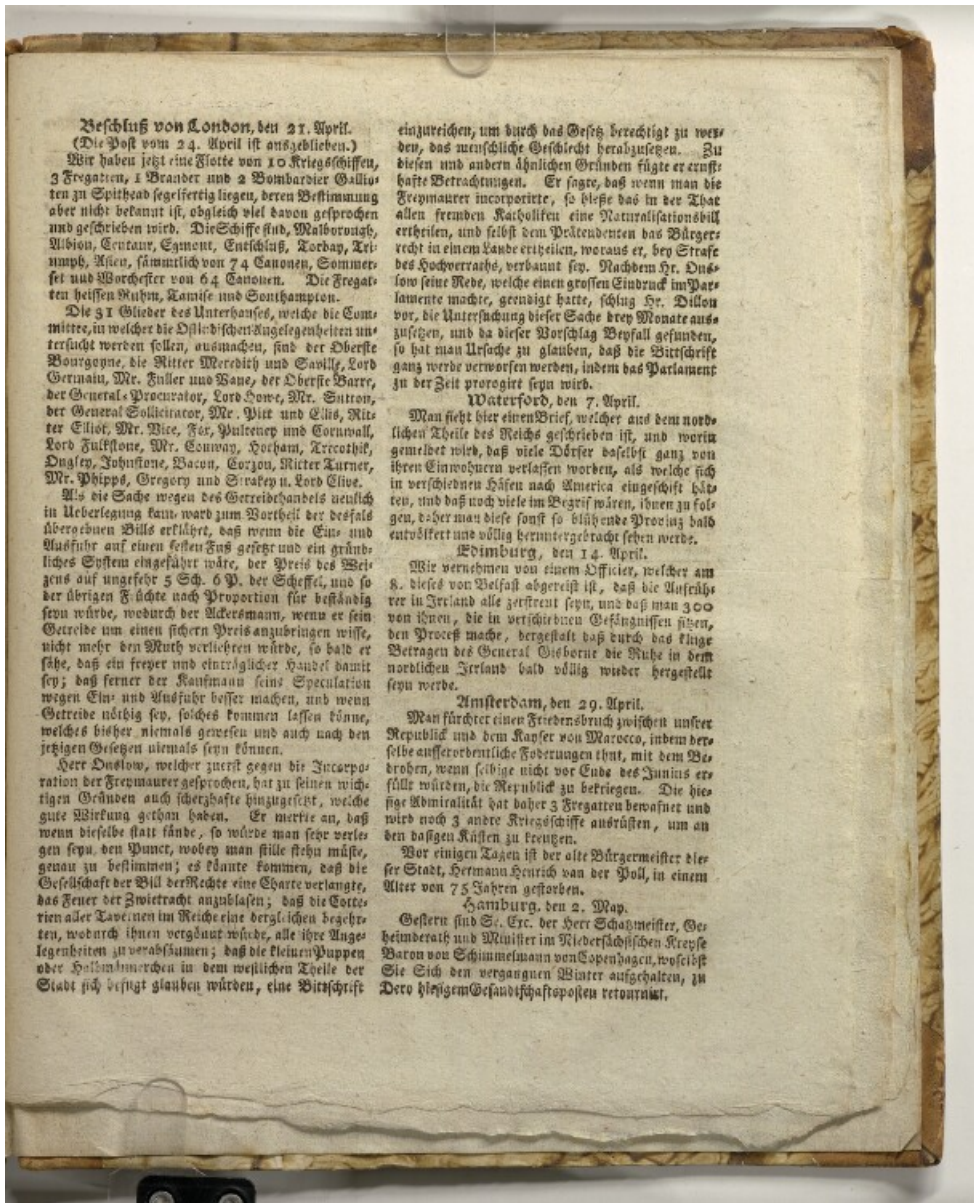
Der Capitain Massa, welcher am 9. Febr. von Constantinopel abgesegelt ist, und den 29. die Dardanellen passirt hat, hat am 3. März auf der Höhe von Porto Sigri bey der Insel Metelino eine Escadre angetroffen, welche aus 1 Fregatte, 2 Chebeden und 3 andern Armanischen Fahrzeugen bestand und die türkische Flagge führte. Als derselbe in den Hafen Spezja einließ, fuhr ein Wetterstrahl auf sein Schiff beschädigte den Mastbaum und warf alle Leute, die auf dem Verdeck waren, über den Haufen, ohne jedoch jemanden zu beschädigen.

Paris, den 24. April.

Dem Vernehmen nach wird der Marquis von Noailles als Franz. Ambassadeur nach London gehen. Der Graf von Werbonne ist nach Corsica abgereist, das Commando über gedachte Insel zu übernehmen, nach dem der Graf von Marbois die gesuchte Entlassung davon erhalten hat, der zur Herstellung seiner Gesundheit in ein Bad gehen will. Die Prinzessin Christine von Stollberg soll in der Kapelle des Bernischen Hofes getraut worden und jetzt auf der Reise zu ihrem Gemale nach Rom seyn.

Am 1. dieses hat sich zu Weurbon Lancy ein heftiges Ungewitter erhoben; der Regen ist dabey so häufig gefallen, daß ein großes Stück Land dadurch unter Wasser gesetzt worden, und das Wasser hat die Dämme von 8 Teichen durchbrochen, wodurch die ganze Gegend überschwemmt worden. Bey einem dieser Teiche stand ein Haus, worin sich 5 Kinder befanden, welche nicht heraus konnten, und nöthwendig hätten umkommen müssen, wenn nicht ein Mann den Ruch gefast hätte, durch den Strom zu ihnen zu erlangen, und eins nach dem andern heranzubohlen. Kaum hatte er das letzte mitgenommen, als das Haus zusammen fiel.





Beslutning af London, den 21. April.
 (De Post vom 24. April ist anzuschicken.)
 Wir haben jetzt eine Flotte von 10 Kriegsschiffen, 3 Fregatten, 1 Brantier und 2 Bombardier Gallioten zu Spithead segelfertig liegen, deren Bestimmung aber nicht bekannt ist, obgleich viel davon gesprochen und geschrieben wird. Die Schiffe sind, Malborough, Albion, Centaur, Egmout, Entschluß, Torbay, Triumph, Ära, sämmtlich von 74 Canonen, Sommer set und Worcester von 64 Canonen. Die Fregatten heißen Rufin, Kamise und Southampton.
 Die 31 Glieder des Unterhauses, welche die Comitate, in welcher die Politischen Angelegenheiten unterrichtet werden sollen, ausmachen, sind der Oberste Bourgeois, die Ritter Merdich und Savill, Lord Germain, Mr. Fuller und Hans, der Oberste Barrer, der General-Procureator, Lord Howe, Mr. Enton, der General-Solicitor, Mr. Pitt und Ellis, Ritter Elliot, Mr. Rice, Sir, Pulteney und Cornwall, Lord Jullstone, Mr. Esuway, Northam, Trecothick, Douglas, Johnstone, Bacon, Corjon, Ritter Turner, Mr. Whipple, Gregory und Strakey u. Lord Clive.
 Als die Sache wegen des Getreidehandels unentschieden in Ueberlegung kam, ward zum Vortheil der desfalls übergebenen Bills erklärt, das wenn die Ein- und Ausfuhr auf einen festen Fuß gesetzt und ein gründliches System eingeführt wäre, der Preis des Weizens auf ungefähr 5 Sch. 6 D. der Scheffel, und so der übrigen Früchte nach Proportion für beständig sein würde, wodurch der Ackerbau, wenn er sein Getreide um einen sichern Preis anzubringen wisse, nicht mehr den Muth verliere würde, so bald er sehe, das ein freyer und einträglicher Handel damit sey; das ferner der Kaufmann seine Speculation wegen Ein- und Ausfuhr besser machen, und wenn Getreide nöthig sey, solches besser kaufen könne, welches bisher niemals gewesen und auch nach den jetzigen Besetzen niemals sein können.
 Herr Dunslow, welcher zuerst gegen die Incorporation der Freymaurer gesprochen, hat zu seinen wichtigen Gründen auch sehrschaste hinzugesetzt, welche gute Wirkung gethan haben. Er merkte an, das wenn dieselbe statt fände, so würde man sehr verlegen seyn, den Punkt, woey man stille stehen müsse, genau zu bestimmen; es könnte kommen, das die Gesellschaft der Bild der Rechte eine Chartre verlangte, das Feuer der Freiheit anzulassen; das die Carten oder Taxen im Reich eine dergleichen begehrten, wodurch ihnen vergönnt würde, alle ihre Angelegenheiten zu verabsäumen; das die kleinen Puppen oder Halbmaimchen in dem westlichen Theile der Stadt sich versigt glauben würden, eine Bittschrift

einzureichen, um durch das Gesetz berechtigt zu werden, das unentschiedene Geschick herabzusetzen. Zu diesen und andern ähnlichen Gründen fügte er ernstliche Betrachtungen. Er sagte, das wenn man die Freymaurer incorporate, so bliese das in der That allen fremden Katholiken eine Naturalisationsbill ertheilen, und selbst dem Prälaten das Bürgerrecht in einem Lande ertheilen, woraus er, bey Strafe des Hochverraths, verbannt sey. Nachdem Hr. Dunslow seine Rede, welche einen großen Eindruck im Parlamente machte, geendigt hatte, schlug Hr. Dillon vor, die Untersuchung dieser Sache drey Monate auszusetzen, und da dieser Vorschlag Beyfall gefunden, so hat man Ursache zu glauben, das die Bittschrift ganz werde verworfen werden, indem das Parlament zu der Zeit prorogire seyn wird.
Waterford, den 7. April.
 Man sieht hier einen Brief, welcher aus dem nordlichen Theile des Reichs geschrieben ist, und worin gemeldet wird, das viele Offirer daseibst ganz von ihren Einwohnern verlassen worden, als welche sich in verschiedenen Häfen nach America eingeschifft hätten, und das noch viele im Exerz wären, ihnen zu folgen, daher man diese sonst so blühende Provinz bald entvölkert und völlig kermirgeracht sehen werde.
Edinburg, den 14. April.
 Wie vernemen von einem Offirer, welcher am 8. dieses von Belfast abgereist ist, das die Aufseher in Irland alle zerstreut seyn, und das man 300 von ihnen, die in verschidnen Gefangnissen seyn, den Proceß mache, dergestalt das durch das kluge Betragen des General Osborne die Ruhe in dem nordlichen Irland bald völlig wieder hergestellt seyn werde.
Amsterdam, den 29. April.
 Man fürchtet einen Friedensbruch zwischen untrer Republik und dem Kaiser von Marocco, indem derselbe außerordentliche Forderungen thut, mit dem Bedrohen, wenn selbige nicht vor Ende des Junius erfüllt würden, die Republik zu bekriegen. Die hierige Admiralität hat daher 3 Fregatten bewaffnet und wird noch 3 andere Kriegsschiffe anordnen, um an den darsigen Küsten zu kreuzen.
 Vor einigen Tagen ist der alte Bürgermeister dieser Stadt, Hermann Heinrich van der Hooft, in einem Alter von 75 Jahren gestorben.
Hamburg, den 2. May.
 Gestern sind St. Exc. der Herr Stadmeister, Beisehenderath und Rulthier im Niedersächsischen Kreyse Baron von Schimmelmann von Copenhagen, wofelbst Sie Sich den vergangen Winter aufgehalten, zu Dero königlichen Gesandtschaftsposten retourirret.

Extrablatt zu No. 71. der Kayserl. privil. Hamb. neuen Zeitung.
Sonabend, den 2. May, 1772.

Kopenhagen, den 28 April.

Nachdem am Sonnabend Vormittag von der Inquisition's Commission über Johann Friedrich Struensee und Enevold Brande das Urtheil gesprochen war, so wurde selbiges dem außerordentlich versammelten Staatsrathe (wovon jedoch der König nicht zugegen war) vorgelegt. Des Nachmittags war der Staatsrath abermals versammelt; und als Sr. Maj. von Charlottenlund, wohin Sie um das Mittagmahl einzutreten gegen 3 Uhr von hier weggefahren waren um 7 Uhr wieder zurück kamen, versäßen Sie Sich in den Staatsrath, bekräftigten daseibst das gesagte Urtheil, und erhoben Sich hierauf in die Prälaten'sche Oper.

Den beyden Gefangnen wurde am 12 Uhr des Mittags durch ihre Advocaten ihr Schicksal bekannt gemacht. "Ich habe Ihnen eine sehr unangenehme Nachricht zu bringen," sagte der Procurator Wald zu Struensee. "Sie können mir nicht unerwartet," erwiderte dieser; nahm ihm hierauf das Urtheil aus der Hand, las es mit vieler Gelassenheit und ohne eine Mine zu verändern, ganz durch, und gab es ihm wieder zurück. Er erkundigte sich nach dem über Brande gefällten Urtheile, und ersuchte, daß es mit dem seinigen ganz gleichlautend sey. Dies schien ihm mehr zu bewegen, als sein eignes Schicksal. Da einer von den Beysitzenden ihm einige Verwundrung über die Gelassenheit bezeugte, mit der er sein Urtheil gelesen, so versetzte er, daß er sich schon längst einen solchen Ausgang der Sache vorgestellt, und bey Zeiten darauf gehandelt habe, sich darauf vorzubereiten; und daß er daher glaube, er werde, selbst wenn er in seinen ehemaligen Gesinnungen beharret hätte, sich zu fassen gewußt haben: wie vielmehr also jetzt, da er ein Christ sey.

Brandt empfing sein Urtheil aus den Händen des Kammer Advocaten Wang ebenfalls noch mit gleichem Gelassenheit. Da er aber am folgenden Morgen hörte, daß er nicht, wie sonst gewöhnlich des Sonntags geschah, rasirt werden sollte, (welch's auch den Struensee unterblieb,) so ließ er auf einmal den Muth sinken. Als der wachhabende Officier von ihm wegzielt, sagte er zu ihm: "Leben Sie wohl, mein Lieber. Geküssen Sie alle Ihre Kameraden vom Regiment, die ich in meinen Gefängnis se habe kennen lernen, und sagen ihnen, daß ich ihnen allen von Herzen recht viel Gutes wünsche."

In einer andern Person saate er am Sonntage Er dankt Gott durch dessen Beystand er zur Erkenntnis seiner Irthümer gekommen sey. Nichts aber beunruhigte ihn anitz mehr als die Erinnerung, zu Paris einen jungen Menschen zu seiner voermaligen irtigen Denckungsart verführt zu haben. Der Droßl Hee hat ihn seit Sonnabend, so wie seinen Mitgefangnen Struensee Doctor Winter, nur wenig verlassen. Brand sowohl als Struensee gaben ihren Advocaten, als diese am Sonnabend von ihnen giengen, ein Schreiben an den König und eins an die Inquisition's Commission mit. Gestern Vormittag wurde ihnen beyden das Nachtmahl gereicht.

Die in dem fünf Bogen starken Urtheils gegen Struensee angeführte Gravamina sind: Die Unmaassung einer allzu großen Gewalt; die Verorsachung der Königl. Kassen um mehr denn 15 Tonnem Goldes; die Verschöpfung einer Asignation; die Abdankung beyder Orden; die verächtlichen Anhalten, welche er innerhalb der Wälle dieser Residenz machen lassen; u. s. w. Brandt aber ist, laut dem Aussprüche seiner Richter, wegen unmittelbar gegen die geheiligte Person des Königs begangenes Verbrechen woben die von ihm gemachten Exemptionen keine Statt finden können, verdammt worden. Daber heißt es in der Conclusion dieses im Gericht öffentlichen verlesenen und vom Könige in allen Punkten bestätigten Urtheils, das auch dem Vernehmen nach durch den Druck bekannt gemacht werden wird) hat Graf Johann Friedrich Struensee nach des Dänischen Gesetzes 6 B. 4 C. 1 A., sich selbst zur wohlverdienten Strafe, und andern Gleichgestanten zum Exempel und Abscheu, Ehre, Leben und Gut verbrochen und er seiner Gräßlichen und andern ihm verlesenen Wården entsetzt zu werden, auch sein Gräßliches Wapen vom Scharfrichter zerbrechen zu sehen, verordnet. So soll auch Johann Friedrich Struensee zuerst die Hand und dann der Kopf abgehauen, hierauf aber sein Leib gevierttheilt und die Stücke aufs Rad gestochen, Hand und Kopf aber auf einen Pfahl gesteckt werden. Graf Enevold Brandt hat, nach des Gesetzes 6 B. 4 C. 1 A. Ehre, Leben und Gut verbrochen, und seiner Gräßlichen und andern ihm verlesenen Wården entsetzt zu werden verordnet; Sein Gräßliches Wapen auf dem Richtplatze vom Scharfrichter zer-

Wochen; hierauf Enevold Brandts rechter Hand und hietzuletzt der Kopf abzuhauen, sein Körper gezieret und die Stricke aufs Rad geschoben, Hand und Kopf aber auf einen Pfahl gesteckt werden.

Diesem Urtheile zufolge, wurden diesen Vortegen gegen 9 Uhr die beiden Delinquenten, ein jeder besondres in einer Ritz-Kutsche, wo der bey ihm die Wache gebührte Officier und 2 Unter-Officiere saßen, aus der Citadelle nach dem auf dem Felde vor dem Dierthore errichteten 9 Ellen hohen und 8 Ellen breiten und langen Schaffot gefahren. Der General-Fiscal Bivet, des Königs Voigt Eintsatz Druech und dessen Bevollmächtigter, welche auch sowohl als die bey dem Delinquenten die Wache habenden Officiere während der Execution auf dem Schaffot blieben, sahen von vielen Volleer-Beudienten begleitet, vor ihnen her. Die beiden Geistes hohen Doctores Münster und Probst Hec hatten sich vorher dafelbst einzufinden. Brandt, mit einem Leinwand in einer gelben Kleidung mit Gold und einer Wilschube und in Eisen, war der erste der das Schaffot bestieg. Dr. Probst Hec sprach erst noch eine Zeitlang mit ihm; hierauf ward das Urtheil verlesen, und sodann vollzogen. Bey Beschreibung des Wappens sagte der Schaffrichter: "Dies geschieht nicht ohne Ursache, sondern nach Verdienst." Der Kopf wurde einige male in die Höhe gehalten und den Zuschauern gezeigt. Straußer, dem Dr. Münster bis an den zweiten Kreis, in welchem in der Zeit, da das Urtheil an Brandt vollzogen wurde, sein Wagen hietz, entgegen gegangen war, betrat, nachdem das Schaffot gereinigt worden, dasselbe, und ward von Dr. Münster begleitet. Dieser sprach mit ihm nur eine kurze Zeit, während welcher Straußer den Huch in der Hand hatte; dahingegen Brandt ihn nicht eher abnahm als bis das Urtheil verlesen wurde. Er zog hierauf mit Hilfe des Scharfrichters seine Wilschube und sein blaues Kleid von geschulterten Sammt aus; und es ward gegen ihn in alten eben so wie gegen Brandt verfahren. Die zerhackenen Stücke wurden nebst Köpfen und Händen auf einen Wagen geworfen, und nach dem vor dem Dierthore befindlichen gewöhnlichen Richtplatze gefahren, um auf die dafelbst aufgerichteten Räder und Wilsche geschoben und gesteckt zu werden. Sie solle beyde noch diese Nacht ziemlich ruhig geschlafen haben, und sie waren auch auf dem Richtplatze nicht ohne Fassung. Es waren 4 Kreise um das Schaffot herum geschlossen. Den innersten machte ein Detachement von des Erbprinzen Freierthum und

von Oldenburgischen Regiment, an welche das Commando von des Kronprinzen Regimenten welches die Delinquenten heraus begleitet hatte, sich anschloß. Den zweiten Kreis machte ein Detachement von Dänischen und Norbischen Leibregimente, den dritten einige Schwabrouen von den Seeländischen Dragonern, und den äußersten einige tausend Mordeusen. Die Infanterie und Dragoner waren gegen 1500 Mann stark, und hierdurch sowohl als durch die dazu commantirten Mordeusen wurde alles in der größten Stille und Ordnung erhalten. Die Wachen in der Stadt waren ebenfalls beträchtlich, und hierunter die Hauptwache bis auf 100 Mann verstärkt worden.

Borgerspern erhielt der englische Gesandte einen Courier von seinem Hofe, und derselbe kam einen unserer Cabinets-Couriers aus Petersburg zurück.

Das kaiserl. Landodertten Corps, welches zierdes aus 34 wirklichen und 16 Reform-Exerzten bestand, ist mit 16 wirklichen und 4 Reform-Exerzten verstärkt worden.

Die 24. Ziehung der Kaiserl. freyen Reichskanzlei Regensbutz privilegirte und garantirte Postenofferte, geschah dafelbst den 22. April mit den gewöhnlichen Formalitäten und kamen die Nummern: 8. 81. 64. 69. 19 aus dem Glücksrade. Die hietz aufschuldige gefallene Gewinne werden prompt und ohne den mindesten Abzug anbehalten. Die 25. Ziehung dieser sohdem Postenofferte geschieht den 12. May und die folgenden von 3 zu 3 Wochen, bis den 7. May Nächstens um 9 Ube können zu dieser Ziehung beliebige Einsätze gemacht werden. Hamburg, den 30. Apr. 1772. J. C. Kraas, General-Collecteur.

Von Euer Wohlbl. Niedergericht hietzest ist in Sachen Anna Catharina Ahrens geborenen Pohlmanns, Implorantin, wider, deren entwichenen Ehemann Johann Joachim Ahrens, Imploranten, auf gestimmtes Anhalten der Implorantin die zweyte offene Edictalaktion gegen besagten Imploranten, cum präzise terminis peremptorii pro ultimo, auf den 17. May dieses Jahres, und unter der Verwarnung, daß auf den abermaligen Ausbleibungsfall der Implorant nimmermehr für einen bösslichen Verlasser seiner Ehefrau werde erklärt, das hietzige Eheband unter ihnen aufgehoben, und die Implorantin zur anderweitigen Verheirathung befugt werden, erkannt, und nechtigen Orts officiret worden, welches Implorantlicher Anwalt auch hietz durch bekannt machen läßt. Hamb., den 24. May, 1772.

Von diesen Zeitungen kommen alle Woche 4 Stücke heraus, als: Dienstags, Mittwochs, Freytags und Sonnabends, und sind dieselben auf allen Postämtern zu den bekanteten Preisen zu haben.